

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 58 (1980-1981)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VSETH



VSU

zürcher student

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uri).
 Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15,
 8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

Unwohnlich	S. 2
Von Schikanen	S. 3
Frauen	S. 5
Filmkomik	S. 7

Haig: Es gibt wichtigere Dinge als Frieden



ZERSTÖREN
 MACHT
 SPASS

Actions i dä ganzä Schwiz 1981 **UND SIE BEWEGT SICH DOCH**

«Müllern kann ich schon lange!»

«Nieder mit dem Packeis!!!»

23. Januar 1981: Prinz Charles besucht die ETH

Do. 22.1. Offiziersgesellschaft Zürichsee, linkes Ufer: Vortrag "Die Krawalle von Zürich und Bern", "Jugend-Armee" von Dr. Peter Sager. Auskünfte: Postfach 336, 8820 Widenswil. (Hptm R. Porchet)

Verain Pro AJZ, Postfach, 8400 Winterthur.

Sigi indim

Aus der Schweineküche der Schmier und Justiz

Fr. 23.1. Solchurn: Vorführung "Züri brännt". 20.00 Uhr. Um 23.00 Pressekonferenz. Die Bewegung ist herzlich willkommen!

Mo. 26.1. Chur: Beginn des Prozesses anschlag auf Elektro-Masten in Bad Ragaz am 24.12.80.

Sa. 31.1. Gross-Demo mit den Themen: Straffreiheit, Regensdorf, Polizeirepressionen und natürlich AJZ. Genaue Angaben folgen.

Di. 28.1. Nach den Prozessen im BGZ abends grosse VW mit Film-Diskussion bei Verein Pro AJZ.

Do. 12.2. Grosses Tribunal im Volkshaus. Datum reservieren. Auskünfte bei Verein Pro AJZ.

Die Knastgruppe hilft zeitens: Montag, Mittwoch und Freitag 10.00 bis 20.00 im 2. Stock des Anwaltskollektivs an der Badenerstrasse 89, neben BGZ.

Stadtrat übt Kabarett

Bist du alleine oder hast du einen Frau
 Im Café Drahtschmidli findest
 du immer Leute von der Bewegung

Notizen aus dem GD

An der 4. Geschäftsitzung des Grossen Delegiertenrates des VSU am 12. Januar 1981 wurden folgende Traktanden behandelt und Beschlüsse gefasst:

«Mitenand»-Initiative:

Der VSU wurde vom «Mitenand»-Komitee und von der VIKO angefragt, ob man zusammen eine Veranstaltung für die «Mitenand»-Initiative organisieren wolle. Dem KD wird die Kompetenz übertragen, eine solche Veranstaltung in Angriff zu nehmen.

Budgetdiskussion:

Nach langer und heftiger Diskussion wird der Budgetposten «Arbeitsgruppen» von 4500 Fr. auf 3000 Fr. und «ALA» von 3000 Fr. auf 2000 Fr. gekürzt. Da aber die Budgetkürzungen allein nicht ausreichen, wird ferner beschlossen:

- Vorstoss zur Einführung von Sitzungsgeldern für Studentenvertreter in universitären Gremien
- Verhandlungen betreffend Abgeltung von Dienstleistungen, die der VSU für alle Studenten erbringt, durch alle Studenten (Beratungsdienste, Kultur, Information)
- Erhöhung des VSU-Mitgliederbeitrages von 12 Fr. auf 15 Fr. pro Semester auf Anfang SS 80

Statutenrevision:

Neu lauten

- Art. 4 Abs. 2: Mitglied wird, wer den Mitgliederbeitrag von 15 Fr. bezahlt.
- Art. 6 Abs. 1: Diejenigen Mitglieder des VSU, die das gleiche Hauptfach oder das gleiche Nebenfach studieren, bilden einen Fachverein als Sektion des VSU.

Bilanz Antirepressionskampagne:

Verschiedene prominente Nationalräte, Gewerkschafter, Schriftsteller u. a. haben ihre Solidarität bekundet und die Resolution unterschrieben. Nun soll eine Pressekonferenz vorbereitet werden:

Lehrwerkstätteninitiative:

Den VSU-Delegierten im VSS wird empfohlen, sich dafür einzusetzen, dass der VSS in das Lancierungskomitee für eine nationale Lehrwerkstätteninitiative eintrete.

GD-Büro/hr

Schöner wohnen in der BRD Verarschung

In der «zs»-Nummer vom 3. November 1980 hatten wir unter einem ähnlichen Titel einen Artikel über die studentische Wohnsituation in Zürich. In der Zwischenteil hat sich einiges getan.

Unsere Massenmedien konnten nicht verschweigen, dass Berlin kurz vor Weihnachten in einem Chaos unterging. Grund: die Wohnungsbaupolitik des Berliner Senats.

Unsere Zeitungen nennen die Gründe, warum es zu den Aktionen gegen die Wohnungsnot gekommen ist, nicht. Ebensovienig wird gemeldet dass «Instandbeset-

800 Leute ohne Wohnung. Ähnliche Zahlen liegen uns von Göttingen, Oldenburg, Bielefeld, Düsseldorf, Siegen, Aachen, Bonn und Mainz vor. Das Besondere ist, dass sich die Wohnungsnot der Studenten nicht verniedlichen liess. Selbst die Universitätsbehörden drängen nach einer Lösung der Missstände.

So war es nicht überraschend, dass die Aktionen, die zu Beginn des Wintersemesters an vielen Hochschulorten gegen die Wohnungsnot liefen, auf das positive Interesse einer breiten Öffentlichkeit stiessen. Spektakuläre und sonst umstrittene Aktivitäten wurden begrüsst, und es gelang fast nirgendwo, diese als isolierte und unberechtigte Massnahmen hinzustellen. Studentische Hausbesetzungen sind uns von Hamburg, Berlin, Bremen und Göttingen bekannt. In anderen Städten fanden Protestkundgebungen statt, die oft mit dem Bau von Zeltstädten verbunden waren.

Die Politiker reagierten, zumal die Wahlen in der Luft lagen, wieder einmal sehr schnell und versprachen Hilfe. Es sollten Studentenwohnheime gebaut werden. Was die Herren (Damen gibt es da kaum) nicht sagten, ist, dass die Zahl von etwa 50 000 neuen Wohnheimplätzen, die sie bauen wollen, weit unter dem wirklichen Bedarf von 120 000 neuen Plätzen liegt.

Gleichzeitig haben die Regierungsparteien SPD und FDP in

Fortsetzung auf Seite 5



Wetzikon: Stipendienfonds ausgegraben!

In der Gemeinde Wetzikon ZH hat ein Stimmbürger einen seit bald zehn Jahren brachliegenden Fonds für «Studienstipendien an dafür würdige, in Wetzikon wohnhafte Studenten...» entdeckt. Zurzeit bemüht man sich in der Gemeinde, ein Reglement für die Auszahlung von Stipendien aus dem sogenannten Geschwister-Rüegg-Fonds zu schaffen.

Der Gemeinderat Wetzikon ist der Meinung, dass es nicht einfach sei, «potentielle Bezüger» zu finden, doch zeigt die Praxis der Stipendienberatung VSU/VSETH oft das Gegenteil. Studenten aus Wetzikon, die keine oder nur ungenügende Studienbeiträge erhalten, sollen ihre Ansprüche bei der Gemeindeverwaltung Wetzikon anmelden. Vor allem Ausländer und Gastarbeiterkinder, denen der Kanton Zürich die Stipendien teilweise verweigert, können von solchen kommunalen Fonds profitieren.

Das Beispiel Wetzikon hat wiederum gezeigt, dass da und dort in irgendwelchen Kassen und Kasselein Gelder gehortet werden, die als Ausbildungsbeihilfen bestimmt sind. Erkundigt euch in eurer Wohngemeinde, ob nicht noch ein längst vergessenes Legat existiert. Wer sucht, der findet.

Stipendienberatung VSU/VSETH

Letzten Dienstag war in unseren lokalen Blättern ein fast endloser Sermone über die Debatte des Kantonsrats zum neuen Universitätsgesetz zu lesen. Für den normalen Studenten dürfte das Ganze nach Bahnhofgeklungen haben, und ehrlich gesagt, hatte auch ich wenig Lust, mich damit auseinanderzusetzen.

Von allen Parteien anerkannt ist die Tatsache, dass unser Universitätsgesetz veraltet ist. Daher wurden immer wieder Vorstösse gemacht, um die gesetzlichen Bedingungen für die Universität endlich einmal genügend zu verankern. Schon 1975 ging ein vom Regierungsrat lancierter Entwurf schmählich bachab (vgl. «zs» Nr. 6, 1979).

Ändern kann man grundsätzlich anscheinend nichts, und offen zugeben, dass jetzt alter Wein in neue Schläuche abgefüllt wird, will man auch nicht, und so hat man sich was einfallen lassen: Die Position des Rektorats soll gestärkt werden, und die Mitbestimmung hat man auch einmal neu regeln wollen (oder ist das schon wieder unter den Tisch gefallen?). Dr. Gilgen meinte, man hätte dann wenigstens ein «lebendiges Mäuschen und keinen toten Elefanten». Dabei muss jedoch richtiggestellt werden, dass wohl er, Gilgen, das lebendige Mäuschen haben wird.

Was soll uns das denn bringen, «eine Stärkung des Rektorats»? Solange wir bei der Wahl des Rektors (also im Senat) nicht paritätisch mit Professoren und Assistenten vertreten sind, haben wir doch einfach den Gilgen oder wie die Leute auch immer heissen mögen, statt an der Stampfenbachstrasse an der Rämistrasse sitzen. Das schlimmste wäre, dass wir Studenten uns womöglich noch verarschen liessen von diesen Herren im Kantonsrat und in der Stärkung des Rektorats einen Fortschritt sähen. Da hätten wir uns von dem liberalen Hilty ganz schön Sand in die Augen streuen lassen.

Die Realität sieht so aus, dass das jetzt noch gültige Gesetz auf eine Ordinariuniversität des letzten Jahrhunderts zugeschnitten ist, und in der Realität sieht es dann eben auch so aus, dass die Bürgerlichen ein Uni-Gesetz verlangen, das die Grundlage zu einer Kaderschmiede von Wirtschaft, Militär und Verwaltung bilden soll. Will nicht heissen, dass diese Leute dann solche Sachen explizit im Gesetzestext verankern wollen. Denen reicht es, wenn ein neues Gesetz ihren Absichten nicht in die Quere kommt.

Wie sagt doch der SPler Sieg im Kantonsrat? In der Universitätsgesetzgebung müssten die Fragen der Autonomie der Universität, der Mitbestimmung und der Einheit des Bildungswesens gelöst werden. Da können wir klar zustimmen. Leider weiss der Herr Kantonsrat anscheinend nicht, dass seine Partei in der Minderheit ist und dass sich seine Partei durch die Beteiligung an faulen Kompromissen zum sozialen Feigenblatt derjenigen Leute macht, die eben im Kanton Zürich das Sagen haben.

Insgesamt gesehen also alles Tatsachen, die wir eh schon kennen.

mob

Inserat

WER DENN SONST

BERNIE'S
5x in Zürich und im Glatzentrum

**Mit Legi
10% Rabatt**

zungen» in der gesamten BRD an der Tagesordnung sind.

Wer sind eigentlich diese «Instandbesetzer»? Es sind Leute, vergleichbar mit denen, die hier bei uns in der Jugendbewegung aktiv sind, und viele Studenten. Letztere stehen zu Beginn ihres Studiums vor fast unlösbaren Wohnproblemen. Vergangenen Herbst hatten von 3500 Erstsemestrigen in Hamburg 1200 kein Zimmer; in Bremen war das Verhältnis 1100 Erstsemestrige mit Wohnung zu

Der VSU sucht eine(n) neue(n)

Sekretär(in)

Stellenantritt: 15. Februar, evtl. 1. März

Arbeitszeit: halbtags, am besten täglich zwischen 10 und 14 Uhr

Weitere Informationen und Bewerbung bei VSU (Verband der Studierenden an der Universität), Phönixweg 5, Zürich, Tel. (01) 69 31 40

VSETH: 19.-23. Jan. Urabstimmung über Solidaritätsfonds und Hilfsaktion

Durchgeführt von den Fachvereinen des VSETH, Informationen siehe «zs» Nr. 19 und 23.

Üble Zustände an Abt. XA

Schikane eingebaut

Bei den Biologen, Abt. XA, sammelt sich inzwischen (neuer Lehrplan) so viel Stoff während des 3. und 4. Semesters an, dass nicht mehr alle Fächer im 2. Vordiplom geprüft werden können. So entschied letztes Sommer das Los die Zusammensetzung der Teilprüfungen. Und zwar 10 Wochen vor Prüfungsbeginn. Viele von uns müssen diesen Frühling zum 1. oder 2. Mal fürs 2. VD antreten. Wir erfahren, dass eine neue Auslosung der Fächer stattfinden soll, am 16. 1. 81, also 8 Wochen vor Prüfungsbeginn.

Wir sehen nicht ein, weshalb wir nicht ebenfalls 10 Wochen Vorbereitungszeit haben sollen und weshalb Repetenten nicht die Herbstprüfung mit der damaligen Fächerkombination wiederholen können (Repetition der Prüfung).

Also haben wir einzeln und in Gruppen bei Prof. Semenza (Abteilungsmitglied) vorgesprochen, um unsere Bitten um eine gerechte Behandlung vorzubringen. Er fand denn auch, es liesse sich ohne weiteres machen, dass die Auslosung vor Neujahr stattfindet, auch für eine echte Repetition der Prüfung sehe er kaum Hindernisse. – Und wir haben wieder einmal darauf vertraut, dass solchen Worten auch Taten folgen würden, obwohl wir es nach 2 Jahren an der ETH eigentlich besser wissen sollten! Mitte Dezember konnte die Auslosung «leider» nicht stattfinden (?), und Ende Dezember wurde uns lächelnd mitgeteilt, nein, nein, der 16. 1. 81 sei endgültig der Tag, auf den wir schon so lange warten.

Wir fragen uns: Was soll eigent-

lich diese Schikaniererei? Was bezwecken die Herren der Abt. X mit einem solchen Nervenkrieg? Auch fand es an Abt. XA niemand nötig, sich wie andere Abt. (z. B. IX) bei Frau Niedermann dafür einzusetzen, dass die Prüfungspläne nicht erst 4 Tage vor Prüfungsbeginn erscheinen. Ein solcher Appell hätte bestimmt mehr Gewicht als die Vorstösse von Studentenseite.

5 Studenten der Abt. XA,
5. Semester

Ein Hilfeschrei aus der ETH – ein seltenes Ereignis. Doch für Eingeweihte, welche die Verhältnisse an der Abteilung für Naturwissenschaften einigermaßen verfolgt haben, voraussehbar und verhältnismässig leise ausgefallen. Als Biologiestudent hatte man bis vor wenigen Jahren die wohl noch grösste Freiheit an der ETH genossen. Es gab beinahe unbeschränkte Möglichkeiten, sich sein Studium selbst zusammenzustellen, die Kontrollen der Pflichtübungen waren laxe, der Prüfungsumfang zwar beachtlich gross, aber noch überblickbar.

Die Reorganisation des Studienplans brachte dann einige Änderungen. Primär einmal eine Strukturierung von A bis Z, einhergehend mit einer Aufwertung und Stoffüberlastung des Grundstudiums. Entstanden war diese Überlastung zu einem guten Teil durch ein unerbitliches Tauziehen zwischen den Dozenten; jeder wollte eine möglichst grosse Zahl von Stunden an sich reissen, jeder fand sein Spezialgebiet eine absolut notwendige Grundlage für einen kompetenten Naturwissenschaftler. Und irgendwo dazwischen ertönten dann noch die Rufe der Studenten und einiger Assistenten nach Ökologie, nach Begrenzung der Pflichtstundenzahl, nach mehr Seminarien, weniger Frontalunterricht, nach gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und überhaupt nach einer generellen Grundsatzdiskussion über den Ausbildungsgang eines «lebenerhaltenden» Biologen. Die Zeit drängte, die Studentenvertreter wechselten, waren in der Minderzahl, und plötzlich war der Studienplan in der jetzigen Form da, seit zweieinhalb Jahren rackern sich die Studenten zähneknirschend damit ab.

Im Herbst haben die ersten versucht, die 2. Vordiplomprüfung zu absolvieren, viele sind gescheitert. Neu an der Prüfung ist dabei vor allem, dass die Fächer ausgelost werden, und zwar relativ spät. Man kann es Schikaniererei nennen. Es ist aber noch viel mehr. Dergestalt werden volljährige Menschen wie Unmündige behandelt. Man überlässt es nicht dem einzelnen Studenten, welches Fach er prüfen lassen will, und man lässt es ihn zusätzlich möglichst spät wissen. Wo käme man da hin, es ginge ja niemand mehr in die Vorlesung, wenn sie nicht geprüft würde. Okay, das mag sogar zutreffen. Aber der Fehler liegt dabei halt einmal mehr im

Aufbau und Stellenwert des ganzen Studienbetriebs an der ETH. Es ist eine Zwangslernfabrik, in der bald einmal jeder sich selbst bescheisst und zum Minimalisten oder gedankenlosen Streber wird – je nach Typ –, aber in der Lernen sicher nicht mehr der Plausch ist. Mein Traum ist immer noch eine ETH, in der jeder sich frei bewegen kann, nach Lust und Laune Vorlesungen und Übungen belegen kann und mit Dozenten und Assistenten jeweils den Stand seiner Studien bespricht und dann irgendwann zum Biologen erklärt wird.

So, wie die Lage aber jetzt ist, kann den «aufmüppigen» Studenten nur ein bisschen Menschlichkeit von seiten des Rektors und Abteilungsvorstands gewünscht werden sowie weiterhin viel Erfolg bei der Paragrafenwühlerei. R. M.

VSETH auf dem richtigen Kurs

70,7% Mitglieder

Die jetzige VSETH-Politik scheint sich zu bewähren. Das Tief, das vor drei Jahren durch die Auseinandersetzung um Zwangskörperschaft resp. Zwangsbeitrag herrschte, scheint endgültig überwunden zu sein. Die Mitgliederzahl steigt kontinuierlich an, und im Wintersemester 1980/81 unterstützen nun bereits 70,7% oder 4292 Studenten der ETH die VSETH-Politik. Soll noch einer behaupten, der VSETH sei keine repräsentative Vertretung der Studentenschaft! Es wäre dem VSETH zu gönnen, wenn diese Zahlen auch von der Schulleitung und dem Schulrat zur Kenntnis genommen würden und den Forderungen des VSETH nach Mitbestimmung und Studienreform in Zukunft mehr Beachtung geschenkt würde.

Das Lob gebührt vor allem den immer wechselnden, aber nimmermüden VSETH-Vorstandsleuten, welche kaum einen Aufwand scheuen, die Studienbedingungen zu verbessern. Erfolgserlebnisse

Notizen aus dem Vorstand

Der Bund hat dem ASVZ den Trainingsleiterbeitrag gekürzt. Der Vertreter wird am nächsten DC einen Antrag auf Beitragserhöhung von 8 auf 10 Franken stellen. Immer nach dem Motto: Gespart wird bei den Kleinen.

– Das Komitee für ein repräsentationsfreies Zürich erhält demnächst Vereinsstatuen.

– Damit der Bau des Zentrums beginnen kann, brauchen wir dringend eine Bankgarantie. Der Aushub ist praktisch fertig. Es ist an der Zeit, die Studenten aus ihrer gewohnten Konsumentenhaltung zu rütteln und sie etwas für ihr Zentrum tun zu lassen, vor allem weil dieses finanziell noch nicht gesichert dasteht!

– Der andere ETH-Tag findet voraussichtlich erst im Sommersemester statt, weil die Zeit schon zu knapp ist. Leute mit Ideen sind jederzeit willkommen zur Mitarbeit.

– Zum Schluss ein Aufsteller für alle engagierten: von den ETH-Studenten sind 10,1 Prozent VSETH-Mitglieder, eine Rekordhöhe! VSETH-Vorstand/bh

jüngeren Datums sind die ÜR-Kampagne, das Studienreformseminar, die Testat- und Pendelbuspetitionen sowie die Realisierung des studentischen Zentrums.

Abgesehen von diesen direkt hochschulpolitischen Aktivitäten, ist der VSETH zu einem Betrieb angewachsen, der den Studenten beinahe unbegrenzte Dienstleistungen anbietet: von Musig am Mäntel über die Filmstelle zu «zs», Musikzimmer, Photolabors, Druckerei, Stipendienkommission, Rechtshilfedienst und und und... Der Dank gehört auch hier den zahllosen Studenten, welche sich unterbezahlt oder gar total selbstlos einsetzen, und dies dazu noch mit Plausch. R. M.

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Vuko Djurinic, Martin Mani, Ruth Meierhofer.

Redaktioneller Mitarbeiter: Bernd Kiefer.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 25: 20. 1. 81

Inseratenschluss Nr. 25: 19. 1. 81 jeweils mittags

Die Kasse des VSETH:

Jahresrechnung 1979/80 und Budget 1980/81

Einnahmen	Erfolgsrechnung 79/80	Budget 79/80	Budget 80/81
Total Einnahmen	396 268.90	271 500.—	281 000.—
Ausgaben			
Feste Verpflichtung	134 803.12	147 000.—	157 500.—
Dienstleistungen	160 923.60*	39 500.—	179 500.—
Vortr./Veranstaltungen	7 291.15	6 500.—	4 500.—
Entschädigungen/ Löhne	64 646.20	65 000.—	63 000.—
Administration/ Spesen	18 799.67	16 500.—	14 500.—
Total der Ausgaben	386 463.74	274 500.—	419 000.—
Defizit Budget 79/80		3 000.—	
Gewinn 79/80	9 805.16		
Defizit Budget 80/81			138 000.—
Genehmigt vom DC des VSETH am 9. 12. 80			

VSETH-Vorstand

* inbegriffen ein einmaliger Beitrag für den Kauf des NZZ-Pavillons zum Bau des Studentischen Zentrums.

EUROTRAIN

Fahren im Zug

Sparen im Zug

★ bis 26 Jahre

★ bis 40 %

★ 280 Destinationen
in 23 Ländern

Europa auf 
die günstige Tour:

Preisbeispiele ab Zürich für einfache
Fahrt. (Retour = 2 x einfach)

München	39.-
Wien	55.-
Rom	51.-
London	114.-
Amsterdam	83.-
Stockholm	141.-
Paris	111.-*

* Retourpreis

Verlang beim SSR den EUROTRAIN-Prospekt
mit allen Preisen! Tel. 01/242 30 00.

 **SSR-Reisen**

Telefonverkauf 01/242 31 31

Leonhardstr. 10 Bächerstr. 40

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über
17 000 Studenten und Studentinnen im
Raume Zürich. Es lohnt sich!

ATELIER33

• SPIEL- und KOMMUNIKATIONSABEND

Rollenspiele, Tanz
Fantasie-Spiele;
Jeden Fr. 20-22h/5.-

• EMOTIONELLES MALEN

Jeden Fr. 18.30-20h/5.-

Neue Adr.: Limmatstr. 125/ZH, 01/424011



telemusic
Stampfenbachstrasse 110
8006 Zürich Tel. 01/80 22 81

Gitarren Studio
Dennis Roshard
Beratung und Unterricht

Konzert Gitarren
Western Gitarren
Folk Gitarren

LEGI-RABATT

Fast total alternativ

Was:

fast tausend energiesparende, um-
weltschonende, sanfte, saubere,
gesunde, menschen-, tier- und
pflanzenliebende Ideen in Theorie
und Praxis

Wo:

im Umweltschuttladen
Haldenbachstr. 3 (Eckhaus Sonn-
eggstr./Culmannstr.)

Wann:

Mo-Fr 11 bis 18.30 h

PS: Mir sueched ä
neui Mitarbeiterin!

JEANS

SHIRTS
JACKETS

SHOES

FOR SALE

25-40 %

GENYS

JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

EHG

Samstag, 31. Jan.
Sonntag, 1. Febr.
Foyer Hirschen-
graben 7

**Bewusste
Ernährung**

Ein Theorie-
und (natürlich)
Praxiswochenende
mit

Dietmar Näscher
(Ernährungs-
forscher)

Kosten: 20/30Fr.
(Verdienende)

Beginn: 14 Uhr
Anmeldung: mög-
lichst rasch,
da nur noch
wenige Plätze)

Hirschengraben 7
8001 Zürich T 251 87 55

EHG

Freitag, 23.1.
12.15 - 14 Uhr
Foyer Hirschen-
graben 7

✓ VOLL
✓ VERSAMMLUNG

➔ ein feines
Zmittag

➔ reden übers
Programm
vom SS 81

➔ 2 neue Mit-
arbeiter
stellen
sich vor

Hirschengraben 7
8001 Zürich T 251 87 55

Männeruni – Frauenfragen

Frauenfragen wissenschaftlich??? Wissen schaffen an unserer Hochschule traditionell die Männer . . . Frauenthemen werden entweder gar nicht oder kurz am Rande behandelt. Meist lässt frau ihre Interessen und Fragen zu Hause, in der Institution haben sie kaum Platz. Wir wollen uns nun Raum verschaffen . . . , wir organisieren ein Frauengrundstudium (FGS).

Die Idee des Frauengrundstudiums stammt aus Berlin. Einige Frauen haben ein Konzept entworfen, nach welchem Frauen neben ihrem Studium an einem interdisziplinären Seminar teilnehmen, in dem ein Frauenthema wissenschaftlich bearbeitet wird. Das FGS, wie es die Berlinerinnen vorschlagen, soll uns allerdings mehr als Anregung denn als fixes Vorbild dienen.

Uns interessiert es besonders, ein Frauenthema wissenschaftlich zu bearbeiten und damit die Wissenschaft für unsere Fraueninteressen nutzbar zu machen. Wir möchten im FGS ein neues Praxis-Theorie-Verständnis erarbeiten, indem wir zu Problemen und Fragen, die wir aus der alltäglichen

Praxis kennen, Theorien suchen wollen, die uns Lösungsmöglichkeiten anbieten.

So können wir Puffer und Schwierigkeiten, wie sie jedefrau aus dem Alltag kennt, zum Gegenstand wissenschaftlicher Arbeit machen.

Wie wollen wir vorgehen? Im Zentrum unserer Arbeit soll ein Thema stehen, das die Frauen gruppenweise in ihrem Fachbereich bearbeiten. In jeder Phase der Arbeit sollen die Ergebnisse ebenso wie die Fragestellungen miteinander verglichen und kombiniert werden. Durch das interdisziplinäre Vorgehen wird so das Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Zu Spezialthemen und bei auf-

Schöner wohnen in der BRD

Fortsetzung von Seite 2

ihren Koalitionsverhandlungen vereinbart, dass die Wohnungspolitik neu geregelt werden muss. Sie haben aber nicht etwa einen verbesserten Mieterschutz, den Bau von mehr Sozialwohnungen sowie wirksame Mittel gegen Mietwucher und Bodenspekulation beschlossen. Im Gegenteil, sie wollen den Mieterschutz lockern, damit Mieterhöhungen leichter durchgesetzt werden können, den Bau von Eigenheimen weiter fördern, den sozialen Wohnungsbau aber verkümmern lassen, ansonsten fiel ihnen nur ein, «mehr Markt» in die Wohnungspolitik hineinzubringen. Dies sind genau die Mittel, die die heutige Situation erst verursacht haben.

Die Folgen einer solchen Politik lassen nicht auf sich warten. Die Auseinandersetzungen von Berlin und Freiburg waren nur erste Hinweise auf die Dinge, die auf die Politiker zukommen werden.

Abschliessend muss aber auch betont werden, dass die Studenten hinter ihren Aktionen die grundsätzliche Kritik an dem Staat, der so eine Politik ganz bewusst treibt, vergessen. Durch das verständige Entgegenkommen der Universitätsbehörden wird den Leuten ein Interesse an einer Lösung der Wohnprobleme vorgeheuchelt. Solch liberale Manöver haben zum Ziel, dass die Leute aufhören sollen, eine politische Situation radikal zu hinterfragen. Erfahrungen in dieser Hinsicht haben wir in Zürich selbst genug gemacht.

Prosit Neujahr!

mob

Zu den Ursachen der Wohnungsnot in der BRD

Wenn man den Immobilienanzeigen der grossen deutschen Tageszeitungen Glauben schenken würde, kämen einem Zweifel an dem so oft betonten Wohnungsmangel. Doch ähnlich den hiesigen Zuständen werden in den Grossstädten kaum billige Wohnungen, sondern hauptsächlich Appartements und Häuser angeboten.

In der BRD wird der Bau von Eigenheimen und Sozialwohnungen gefördert. Jetzt darf man sich unter Sozialwohnungen nicht etwa die heissumkämpften Genossenschaftswohnungen Zürcher Machart vorstellen, auch haben sie wenig mit den Menschensilos eines Herrn Göhner zu tun. Deutscher sozialer Wohnungsbau, das heisst Wohnblöcke übelster Sorte und Barackensiedlungen. Sie bedeuten beide Ghettoisierung, Jugendkriminalität und sozialer Abstieg.

Neben diesen Wohnmaschinen, die nach dem Krieg aus dem Boden gestampft wurden und der nationalsozialistischen Siedlungs-ideologie folgten, gibt es kaum noch Altwohnungen. Sie wurden im Krieg zerstört.

Die gleichzeitige Förderung des

Eigenheimbaus bewirkte, dass zwar das Gros der Mittelschicht ein eigenes Haus besitzt, dass aber die finanzstärkeren Gruppen durch den Bau und Kauf von Häusern Geld sparen. Dies mag paradox klingen, erklärt sich jedoch aus der Tatsache, dass der Hauseigentümer Investitionen, die er an seinen Immobilien getätigt hat, einerseits nicht versteuern muss und andererseits noch staatliche Subventionen beziehen kann. Stellt er das geschickt an, muss er sich noch nicht einmal mit Mietern herumärgern, da seine Rendite gross genug ist und er seine Wohnung nicht zu vermieten braucht.

Dies sind die Ergebnisse einer marktorientierten Wohnungspolitik, die dazu führte, dass allein in Berlin 54 000 Leute auf eine Wohnung warten, währenddem 7000 Wohnungen leerstehen.

Wer etwas Grundlegendes über die Konsequenzen des modernen Wohnungsbaus am Beispiel der BRD erfahren will, dem empfehlen wir die Nr. 3 der Zeitschrift «Autonomie» mit dem Titel «Die neue Zerstörung Deutschlands» (bei Pinkus erhältlich).

Aufruf . . .

an alle Frauen, die eine (Pro-)Seminar-, eine Liz.-Arbeit oder gar eine Diss. über ein frauenspezifisches Thema geschrieben haben oder schreiben oder schreiben werden: *Könntet ihr uns ein Exemplar dieser Arbeit für unsere Bibliothek zur Verfügung stellen?* Wie ihr an uns gelangen könnt, steht im Artikel «Zimmer der Frauenkommission».

tretenden Schwierigkeiten möchten wir «Fachfrauen» einladen, die uns weiterhelfen können.

Als vorläufiges Arbeitsthema haben wir «Frau und Arbeit» gewählt.

Wir möchten alle Frauen, die sich für das FGS interessieren, zu



einem ersten Treffen einladen. Dort können wir uns kennenlernen, das Arbeitskonzept und -thema durchbesprechen (und nach den verschiedenen Bedürfnissen abändern) sowie unsere Vorstellungen zu Organisation und Durchführung des FGS diskutieren und weiterplanen.

Besonders freuen würden wir uns, wenn einige ETH-Frauen eine technische Arbeitsgruppe bilden würden.

Wir treffen uns am **Mittwoch, 21. Jan. 81, um 18.15 Uhr im Aufenthaltsraum des Historischen Seminars** (Uni-Hauptgebäude, 2. Stock).

Literatur: Frauengrundstudium, SH 44, Argumentverlag, Berlin 1980.

VSU/VSETH-Frauenkommission AG Frauengrundstudium

Projekt: Studienabbruch von Frauen

In Bern und Freiburg arbeiten Studentinnen an einem Projekt über den Studienabbruch von Frauen; Grundlagen zu der Arbeit sind bereits vorhanden.

Es ist wichtig, dass auch in Zürich (so wie an den anderen Universitäten) Frauen an dem Projekt arbeiten könnten. Falls sich jedefrau interessiert, soll sie sich mit der VSU/VSETH-Frauenkommission in Verbindung setzen (Dienstag und Donnerstag Sitzung bzw. Präsenzzeit).

Es bestehen Möglichkeiten, das Thema als Liz.-Arbeit in Soziologie durchzuführen.

Zimmer der Frauenkommission VSU/VSETH

«Klein, aber unser», muss ich jedesmal denken, wenn ich das Zimmer sehe. Oder anders gesagt: Wir sind froh, dass man uns dieses Zimmer zur Verfügung gestellt hat, aber wir würden auch ein grösseres nehmen. Es ist das Zimmer Z 92 in der *Polyterrasse der ETH* auf Höhe der Turnhallen und liegt zum Glück neben dem Zimmer der Stipendienkommission (Stipeko) – zum Glück deshalb, weil frau dank der Beschilderung der Stipeko das Zimmer einigermaßen zuverlässig finden kann.

Der Raum dient uns natürlich einmal als Sitzungszimmer (*Koordinationsitzung, Donnerstag 12-13 Uhr*), daneben ist jeweils am *Dienstag zwischen 12 und 14 Uhr* eine Frau von uns dort, bereit, allen Interessierten Auskunft zu geben – wenn du neu bist an der Uni oder ETH, wenn du Näheres über uns wissen willst, dann schau während der Präsenzzeit mal herein.

Unser Zimmer ist aber immer geöffnet, frau kann hereinsitzen und Zeitung lesen oder arbeiten –



zudem liegen unsere Sitzungsprotokolle, sowie anderer Infos über laufende Aktivitäten auf Zeit-schriften («Emma», «Courage» . . .) werden dann aufliegen, wenn wir begonnen haben, unserer geplante Frauenbibliothek in dem Zimmer aufzubauen.

Das alles hat natürlich dann vor allem seinen Sinn, wenn das Zimmer rege benutzt wird!

VSU/VSETH-Frauenkommission

AGÖP-Veranstaltung:

Podiums-diskussion

Die AGÖP (Arbeitsgruppe Ökologie und Politik) veranstaltet eine Podiumsdiskussion über das *Wohnproblem*. Teilnehmer werden Stadtrat Koller, ein Vertreter des Hauseigentümergeverbandes, ein SP-Gemeinderat, ein Vertreter des Rebhügelvereins usw.: Diskussionsleiterin ist Charlotte Spindler vom «Tages-Anzeiger».

Die Veranstaltung findet statt am *3. Februar um 19.30 Uhr in der ETH*, der Raum wird noch bekanntgegeben.

Blasinstrumente
Saxophone, Trompeten, Posaunen,
Klarinetten, Querflöten,
Miete bereits ab Fr. 20.-



Musikhaus/ Musikerschule
Bodenerstrasse 808
8048 Zürich
Tel. 01 62 42 44

Musik BURKHARDT

LEGI-RABATT

Jeans for everybody

Tiffanys

JEANS STORE
Stüssihofstatt 8
8001 Zürich

Studenten mit Legi
10% Rabatt



Nicht im Vorlesungsverzeichnis:

Theorien der Wissenschaftsgeschichte

Vorlesung von Paul Hoyningen-Huene, Dr. Phil. II (Physik), Philosophisches Seminar der Universität Zürich

Die Vorlesung wird die heute am meisten diskutierten Theorien der Wissenschaftsgeschichte darstellen. Dazu werden am Anfang die grundsätzlichen Probleme solcher Theorien erörtert. Dann folgt die Rekonstruktion der einflussreichen Theorie von Thomas S. Kuhn, wie er sie zunächst in seinem Buch «Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen» vorgelegt und später präzisiert hat. Schliesslich kommt die «Methodologie der wissenschaftlichen Forschungsprogramme» zur Sprache, die I. Lakatos aus der Schule K. Poppers im Gegezug entwickelt hat.

Literatur:

- T. S. Kuhn: «Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen», Suhrkamp-Taschenbuch
 - T. S. Kuhn: «Die Entstehung des Neuen», Suhrkamp-Taschenbuch
 - I. Lakatos/A. Musgrave, Eds.: «Kritik und Erkenntnisfortschritt», Vieweg
 - W. Diederich, Ed.: «Theorien der Wissenschaftsgeschichte», Suhrkamp
- Literatur zu dieser Vorlesung liegt auf in der Bibliothek des Zoologischen Instituts, Universität Zürich-Irchel, 34-J-98, auf.
WS 81. ab 8. 1. 81, Donnerstag 18.15-19.00, 34-J-02

Unser Buchtip

Hanspeter Schmid: Krieg der Bürger. Das Bürgertum im Kampf gegen den Generalstreik 1919 in Basel. 214 S. Viele Fotos und Faksimiles. 216 S.

14.80

Befriedigungsverbrechen. Über die Dienstbarkeit der Intellektuellen. Mit Beiträgen von Basaglia, Foucault, Casrel, Wulff, Chomsky, Laing, Goffmann u.a. 296 S.

24.-

Jaquillard/Sonnay: **Zürich Graffiti.** Les desperado de l'état social. 80 S.

11.70

Niklaus Meienberg: Es ist kalt in Brandenburg. Ein Hitler-Attentat. 182 S.

19.-

Pinkus
Genossenschaft
Zürich
Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Tramp doch ämal inä!

■ OFFSET-SYSTEMDRUCK

EXEMPLARE	1-seitig	beidseitig
bis 200	15.80	29.40
300	22.-	40.40
400	26.50	48.20
500	29.60	53.20
600	32.20	57.20
700	34.80	61.20
800	37.30	65.-
900	39.70	68.60
1000	42.-	72.-
2000	78.-	132.-
5000	171.-	282.-

■ PLASTIC-SPIRALBINDUNGEN

■ BROSCHÜREN

(Dissertationen)

■ XEROX - DRUCKKOPIEN

Preise (pro Vorlage)

1	50 Druckkopien	Rappen/Druckkopie
	60 Druckkopien	= Fr. 5.70
	70 Druckkopien	= Fr. 6.30
	80 Druckkopien	= Fr. 6.80
	90 Druckkopien	= Fr. 7.20
	100 Druckkopien	= Fr. 7.50
	150 Druckkopien	= Fr. 11.25
	200 Druckkopien	= Fr. 15.-

jede weitere Druckkopie = 7,5 Rappen

SORTIEREN GRATIS

A 4 Kopien (IBM und XEROX-Bücherkopierer)	15 Rappen
A 3 Kopien	30 Rappen
Verkleinerungen (stufenlos 100 % bis 61 %)	25 Rappen

Montag bis Freitag 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr
SAMSTAG: Nur Copy-Center Sonneggstrasse
10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER
Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

ADAG COPY-CORNER
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG COPY-CENTER
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

Ein neuer Zyklus der Filmstelle VSETH beginnt diese Woche:

Filmkomik

Mit dem Zyklus versuchen wir einen kleinen Überblick über die Entwicklung des komischen Films von den Anfängen bis zur Gegenwart zu geben. Von den ersten kurzen Slapsticks, die mit ihren handfesten Spässen eigentlich nicht mehr – aber auch nicht weniger – als das Lachen des Zuschauers wollten, bis zum hintergründigen Humor eines Woody Allen, so könnte man unser Programm umschreiben. Komische Filme gehören zu den Publikumsfavoriten, sie machen Spass, sind lustig.

Wir beginnen unseren Zyklus mit zwei Programmen von *Slapstick-Filmen*, jenen urvitalen, wirbligen Stummfilmgrotesken, die meist mit Sahnetortenschlachten, wilden Verfolgungsjagden und dergleichen in Verbindung gebracht werden und in denen viele der grossen Komiker zum ersten Mal auftraten: *Charlie Chaplin*, *Buster Keaton*, *Harold Lloyd*, *Max Linder*, *Laurel und Hardy*, um nur die wichtigsten zu nennen.

Slapstick I

Dienstag, 20. Jan. 81,
um 19.30 h
ETH-Hauptgebäude F 7

Zwei Filme mit dem Komiker *Max Linder* bilden den Anfang. Max ist

ein Gigolo, ein Hochstapler, der mit allen möglichen Tricks versucht, bei seinen Angebeteten zu «landen», was natürlich meistens schiefgeht. In «Hot Water» dagegen muss sich *Harold Lloyd* mit seiner nervtötenden Schwiegermutter herumschlagen. Ein Ausflug ins Grüne mit dem Auto endet damit, dass das Statussymbol schliesslich schrottreif in die Garage rollt. *Buster Keaton* träumt in «The Playhouse» davon, einmal alle Rollen auf der Theaterbühne selbst zu spielen (eine One-Buster-Show sozusagen), und setzt prompt den Zuschauerraum unter Wasser.

Slapstick II

Mittwoch, 21. Jan. 81,
um 19.30 h
ETH-Hauptgebäude F 1

Zwei Filme von Mack Sennett bilden den Auftakt. In «Easy Street» tritt der Tramp *Charlie Chaplin* in zwischen zum Polizisten avanciert, gegen einen gewalttätigen Grobian an, der ein ganzes Viertel terrorisiert. *Charlie*, zwar klein und schwach, aber um so einfallsreicher, gelingt es schliesslich, für «Ruhe und Ordnung» zu sorgen.

Douglas Fairbanks' «The Mark of Zorro» ist eigentlich ein «Mantel-und-Degen-Film», dem es jedoch an komischen Einfällen nicht mangelt.

In «Country Hospital» schliesslich besucht *Laurel* den verunfall-



Ein unvergesslicher Opernabend

ten *Hardy* im Spital, und man kann sich so ungefähr vorstellen, was dabei herauskommt. Dass der behandelnde Arzt irgendwann einmal aus dem Fenster geschleudert wird, ist nicht das schlimmste . . .

A Night at the Opera (1935)

mit den Marx-Brothers
Donnerstag, 22. Jan.,
um 19.30 h ETH-HG F 1

Mit diesem Marx-Brothers-Film

finden wir uns bereits im Zeitalter des Tonfilms. Wahrscheinlich, sonst wären die absurden Kalauer eines *Groucho Marx* wohl kaum möglich. Er übernimmt in diesem Film die Leitung eines erfolglosen Opernhauses. Doch wer die Marx-Brothers kennt, weiss, dass das nicht gutgehen kann: «Den Höhepunkt des Films bildet eine Auf-führung des «Troubadour», die von den Marx-Brothers systematisch ruiniert wird, wobei die absurden Pervertierungen des Opernbe-triebs zu ungeheuer komischen Einfällen Anlass geben» (rororo-Filmlexikon).

TV Geographie zeigt

Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind

Von Fredi M. Murer
Montag, 19. Januar 1981,
19 Uhr, ETH-HG F 7

Fredi M. Murer, bekannt geworden durch den Spielfilm «Grauzone», lässt in dem 1974 entstandenen Dokumentarfilm *Uerner Bergbauern* zu Wort kommen. Die Bergler schildern auf eindrückliche Art und Weise ihre Alltagsprobleme: die kargen Lebensbedingungen, das von Traditionen geprägte Zusammenleben und die Konflikte, welche durch Einflüsse aus dem Unterland entstehen.

Anschliessend Diskussion mit dem Regisseur *Fredi M. Murer*.

Hilfe!!! dringend notwendig

Direkt im Erdbebengebiet. deine zwei Hände langen

In deinem Namen, als offizielle Studenten- und Schülergruppe aus

Zürich, leisten wir unabhängige, jedoch leider auch mit minimalen Mitteln durchgeführte Erdbebenhilfe in der süditalienischen Erdbebengemeinde *Morra de Sanctis*. Trotzdem hat der Bürgermeister unsere Aktion in einem Interview im Tessiner Fernsehen als die «effizienteste» bezeichnet. Dazu trug u. a. die Sammelaktion vom 16. Dezember in der Unimensa, die Kleingeld im Wert von 1800 Franken zusammenbrachte, bei. *Morra de Sanctis* und wir, die Gruppe *Epicentro*, danken. Weitere Infos folgen!

Süditalien einmal anders – in Not . . . Hier kannst du einhaken – lass uns nicht im Stich – es gibt keine Ausrede – 2 (zwei) Hände und ein Telefon, und du weisst, wie und wo du sie einsetzen kannst: *Erdbebengruppe Epicentro*, *Konradstrasse 68*, 8005 Zürich, ab 19 Uhr Tel. 44 30 08.

Musig am Määntig zeigt

Titi-Winterstein-Quintett

Montag, 19. Januar 81,
20.30 Uhr
Untere Mensa der Uni Zürich

Der erstaunliche Weg des Geigers *Titi Winterstein* begann im Oktober 1965, als er sich im Alter von neun Jahren erstmals den Beifall seiner überraschten Stammesgenossen erspielte. Als 15jähriger begann er seine professionelle Laufbahn bei *Häns'che Weiss*, dem grossartigen deutschen Zigeunergitarrenisten. Kurz darauf nahm er – ebenfalls mit *Häns'che Weiss* –

seine erste LP auf. Als sich *Häns'che Weiss* 1978 für einige Zeit zurückzog, übernahm *Titi Winterstein* dessen Formation und machte daraus sein eigenes Quintett, mit dem er seither an die dreihundertmal aufgetreten ist, an Konzerten, Festivals und am Fernsehen (u. a. ein 45minütiger Film über die Gruppe: «*Saitenstrassen*»). Das *Titi-Winterstein-Quintett* gehört heute zu den wichtigsten Zigeunerformationen Europas, die in der Tradition von *Django Reinhardt* spielen. Dabei kommen aber auch die Zigeunerfolklore und der *Swing- und Musette-Walzer* nicht zu kurz.

Bei *Titi Wintersteins* Musik handelt es sich um die Musik deutscher Zigeuner. Diese Bevölkerungsgruppe wurde von den Nazis unbarmerhaft verfolgt, und viele, die sich nicht rechtzeitig absetzen konnten, kamen in den Konzentrationslagern um. Bis heute sind die deutschen Zigeuner die einzigen geblieben, die für die erlittenen Ungerechtigkeiten keinen Pfennig erhalten haben. Doch seit einigen Jahren beginnt sich auch das Selbstbewusstsein der Zigeuner zu regen. Zu lange sind sie an den Rand der Gesellschaft gedrängt und überall verjagt worden. Sie beginnen sich auf ihre Art für ihre Rechte zu wehren. Dabei spielt die Musik eine grosse Rolle: eine Musik mit weit zurückreichenden Wurzeln, die sowohl überschwappend fröhlich als auch tieftraurig und melancholisch sein kann.

Ein Konzert mit dem *Titi-Winterstein-Quintett* verheisst echte Zigeunermusik, wie sie von den Zigeunern auf ihren Reisen, an ihren Wallfahrten und Festen gespielt wird, eine Mischung von

Folklore, *Swing-Jazz*, *Musette*, *Csárdás* und improvisierten Stücken.

Polyfoyer-Freaks sind auferstanden

Ort zur Überwinterung

Scene am Samschtig,
Theatersaal der Roten Fabrik,
20 Uhr

Die *Freaks* am *Friitig* sind schon beinahe legendär. Ihre Veranstaltungen – *Rockkonzerte* und *Disco* – im *Polyfoyer* waren vor der Schliessung durch die *ETH* zum Treffpunkt der städtischen Kulturleichen geworden. Meist war es überfüllt, oft war die Stimmung aggressiv, es war eine gute *Siin*. Nicht zuletzt die *Misstände* rund um das *Polyfoyer* offenbarten die Nichtexistenz einer städtischen Kultur- und Jugendpolitik. Darüber wurde ja in den letzten Monaten zur Genüge geschrieben. Gebessert hat sich jedoch nichts.

Aus dem *Polyfoyer-Umfeld* entstand die *RAR* (*Rock als Revolte*) und die *AgRF* (*Arbeitsgruppe Rote Fabrik*), und von diesen Leuten kommt jetzt auch die *Power*, weiterzumachen, und zwar jeden Samstag im *Theatersaal der Roten Fabrik*. Das Grundkonzept ist ähnlich, da bewährt. Man will *Schweizer Rock-Gruppen* Gelegenheit geben, aufzutreten, es gibt *Disco* und was zu *Saufen*. Und dies alles zu bescheidenem Eintritt. Die *Siin* wird sich bestimmt wieder einfinden, ein Ort zum Überwintern, sich treffen und Pläne schmieden zu können ist dringend notwendig . . .

WOCHENKALENDER 19.-25.1.81

Regelmässig:

montags:

- **Studienhilfe FV Ethnologie:** Studienhilfe; Beratung durch Studentinnen. Ethnologisches Seminar 12.00-14.00
- **EHG: Frauengruppe,** Foyer Voltastrasse 58 19.00-21.00
- **EHG: AGÖP trifft sich** in der Voltastr. 58 ab 19.00
- **AKI: Bibelgespräch im Club,** mit P. Schnetzer, 20.00

Vorankündigung:

2. ord. Delegierten-Convent im WS 80/81:

1. Teil: Dienstag, 3. 2. 81
 2. Teil: Donnerstag, 5. 2. 81
- jeweils um 18.15 Uhr im HG E1.1
Die Delegierten sind nach Art. 4 des Geschäftsreglements verpflichtet, an den Sitzungen des DC teilzunehmen!

mittwochs:

- **FV Germanistik: Germanisten-Zmorge.** Bringt Käse und Brot etc. mit. Untere Mensa 9.30
- **VSU-Ausländerkommission:** Sprachkurs (Anfänger), Kunstgesch. Seminar, Künstlergasse 16, Zi 119 11.00
- **HoV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: Macht, Uni-HS 219 12.15
- **AG Latein:** Sitzung, Historisches Seminar, Künstlergasse 16, Raum 201 D 12.15
- **VSU-Ausländerkommission:** Sprachkurs (Fortgeschrittene), Uni HS U41 18.00
- **KfE des VSETH:** Treffen, Polyterrasse, Zi A 73 19.00
- **AKI: Eucharistiefeier mit anschliessendem Imbiss** 19.15
- **Romanisten: Romanistenstamm,** Rest. «Krokodil» 19.30
- **EHG: Vorbereitungen für ein Treffen des WSCF in Spanien, Frühjahr 1981,** Hirschengraben 7, im Dachraum 20.00
- **ISC: Disco/Imbiss,** Augustinerhof 1 20.00/20.30
- **HAZ (Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich):** Kontaktzentrum ZABI im «Entertainer», Stüssihofstatt 17 20.30-0.30

donnerstags:

- **Stipendienberatung VSETH/VSU:** Beratung, ETH-Polyterrasse, Büro Z 91 (Tel. 256 47 17) 10.00-13.30
- **VSU/VSETH-Frauenkommission:** Koordinationssitzung Polyterrasse Z 92 12.00-13.00
- **FV Jus: Treff,** EHG-Foyer, Voltastr. 58 12.00
- **AG Kritische Psychologie:** Projekt Automation und Qualifikation, Argument AS 43, Uni HS 202, 12.15
- **VSU-Ausländerkommission:** Sprachkurs (Mittlere), Uni HS U41 12.30

- **FV Soziologie: Treff,** Soziologisches Institut, Zeltweg 63, 3. Stock 14.15
- **FV Geschichte: Historikerkaffee,** Hist. Seminar, Zi 230 16.00
- **AG Wohnung: Sitzung,** VSU-Büro (Phönixweg 5), 16.00
- **AMIV: Diskussion, Erfahrungsaustausch, gemütl. Zusammensein,** AMIV-Openhouse, Universitätstr. 19 17.30
- **SP-Unigruppe: Sitzung** bei den roten Tischen im Uni-Lichthof 18.00
- **AKI: Kammerorchester** 19.30
- **FV Biologie (BiUZ): Biologen-Treff,** Café «Schlauch», Niederdorf 20.00
- **«Loch Ness»:** gemütliche Studentenbeiz, Clausiusstr. 33 20.00-24.00

Diese Woche:

Montag, 19. Januar

- **FV Geographie:** «Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind», von Fredi M. Murer, ETH HG F7, 19.00

Dienstag, 20. Januar

- **FV Ökonomie (Nebenfächer):** Disk. über Revision der Wegleitung für Nebenfachstud. (Phil. I u. Phil II), Uni HG E1, 12.15
- **NV: GV mit anschl. Imbiss,** GEP-Pavillon, 18.00
- **AIV Hönggerbergfilm:** «Zabrickie Point» von M. Antonioni, HIL E3, 18.15
- **Studentenbibelgruppe:** «Gemeinsames Wohnen und gem. Engagement für die 3. Welt», Musik und Berichte der Gruppe «Steppenblüte», Basel, Helferei, Kirchgasse 13, 19.30
- **Filmstelle VSETH/VSU:** Slapstick I (Linder/Rigadin/Lloyd/Keaton), ETH HG F7, 19.30

Mittwoch, 21. Januar

- ★ **VSU/VSETH-Frauenkommission, AG Frauengrundstudium:** Besprechung von Arbeitskonzept und -thema des projektierten Frauen-Grundstudiums. Aufenthaltsraum des hist. Seminars (Uni HG, 2. Stock), 18.15
- **VIA-ETH: Technikum für tropische Landwirtschaft** Basel stellt sich vor, LFW 34b, 19.00
- **Filmstellen VSETH/VSU:** Slapstick II (Sennett/Chaplin/Fairbanks/Laurel & Hardy), ETH HG F1, 19.30

Donnerstag, 22. Januar

- **FV Germanistik: G-Treff,** Rämistrasse 66, 3. Stock, 12.00
- **MSV: Mitgliederversammlung** «Gewerkschaften in Bewegung?» HS 334, 18.15
- **Filmstellen VSU/VSETH:** «A

Night at the Opera» (1935) mit den Marx-Brothers, ETH HG F1, 19.30

Freitag, 23. Januar

- **AG Philosophen: Hegel. Vorrede zur Phänomenologie des Geistes,** Uni HS 214, 19.00
- **Rössli Stäfa: George Steinmann Blues Band,** 20.30

Samstag, 24. Januar

- **AG Wörkschop: Bewegungs- und Kontaktimprovisation,** Rote Fabrik, 9.30-12.30

Rote Fabrik, Samstag 17. Jan.

Scene am Samschtig

Rockgruppe und Disco, Beginn ca. 20 Uhr, Theatersaal der Roten Fabrik

Die weiteren Filme des Zyklus «Filmkomik»:

28./29. Jan. *My little Chickadee* mit Mae West & W. C. Fields
4./5. Feb. *Yoyo* (1964) von Pierre Etaix
11./12. Feb. *Traffic* (1971) von Jacques Tati
18./19. Feb. *Sleeper* (1973) von und mit Woody Allen
Alle Vorstellungen im ETH-HG F 1 um 19.30 Uhr.

Frauengruppen an der Uni/ETH

Wir finden es wichtig, dass die verschiedenen Frauengruppen an der Uni/ETH untereinander Kontakt haben. Wer das auch wichtig findet: die VSU/VSETH-Frauenkommission ist über das Zimmer Z 92 in der Polyterrasse der ETH erreichbar.

WOCHENPROGRAMM



19. bis 25. Januar 1981
Nr. 11
Wintersemester 1980/81

- **Laufen:** 12-km-Lauf (Damen 6 km), Dienstag, 20. Januar, 12.30 Uhr HSA Fluntern
- **Rock 'n' Roll:** **Plauschturnier** Donnerstag, 19. Februar, 19.30 Uhr Gymnastikraum, Polyterrasse
Kategorie Anfänger/Fortgeschrittene
Anmeldung bis Donnerstag, 12. Februar, 16 Uhr an der ASVZ-Auskunftsstelle, Polyterrasse
- **Sola-Stafette:** Ausschreibungen für Sola-Stafette (St. Gallen-Zürich) vom 9. Mai 1981 können an den Auskunftsstellen bezogen werden
- **Ski alpin:** **Zürcher Hochschulmeisterschaften** vom 31. Januar bis 1. Februar in Davos (Rinerhorn)
Anmeldeschluss: Dienstag, 27. Januar, 14 Uhr
Tourenlager Sedrun vom 22. bis 28. März
Kosten: 240 Fr. (Unterkunft, Vollpension, Reise)
Anmeldung an den Auskunftsstellen des ASVZ bis 7. März
Weekend in Klosters vom 24./25. Januar
Kosten: 120 Fr. (alles inbegriffen)
Anmeldeschluss: 21. Januar, 14 Uhr
Weekend in Andermatt vom 7./8. Februar
Kosten: 105 Fr. (alles inbegriffen)
Anmeldeschluss: 4. Februar, 14 Uhr am ASVZ-Auskunftsstelle, Polyterrasse
- **Rettingsschwimmen:** **Auffrischen der Rettungsschwimmkenntnisse** 4 Abende, jeweils Donnerstag, 22./29. Januar, sowie 5. und 19. Februar, 21-22 Uhr im Hallenbad Bungertwies, Anmeldung direkt im Bad
- **Segeln:** **Hochsee-Navigations-Theoriekurs (B-Schein)** 12 Abende, jeweils Freitag, 6. Februar bis 24. April, 18.30-21 Uhr im Aufenthaltsraum der HSA Fluntern
Kurspreis: 230 Fr.
Anmeldung: bis spätestens Freitag, 23. Januar